

Erfst.-Anzeiger 05-03-2004

Theatercollage zum Frauentag gezeigt

Thema: „Konkurrenz und Solidarität“

Erfst.-Liblar (ps). Zwei Büroangestellte beschwerten sich lautstark über die Zudringlichkeiten des Chefs. Doch ruft dieser zum Diktat, wird aus der Solidarität zwischen beiden schnell Konkurrenz.

Dies war eine von dreizehn weiblichen Ansichten zu genau diesem Thema. Im Oktober 2003, nach dem letzten Internationalen Frauentag wollte man sich für das nächste Jahr etwas anderes als wieder eine nächste Konferenz überlegen.

So wurde ein Schreibprojekt ins Leben gerufen, an dem sich alle Erfstädterinnen beteiligen konnten.

Welche Frau lebt ihr Leben richtig, kommt von anderen Frauen Anerkennung oder Neid, welche Lebensmodelle passen? „Zu diesem Thema wollten wir die Gedanken und Meinungen der Frauen wissen“, erläuterte Liselotte Engmann, Vorsitzende des Frauenbeirats, „so entstand das Thema Konkurrenz und Solidarität“.

25 Frauen reichten darauf hin ihre Arbeiten ein, von denen 13 für eine Theatercollage ausgesucht wurden. „Wir wollten viele unterschiedliche Themenbereiche abdecken, daher mussten wir einige Beiträge aussortieren“, meinte Regisseurin Christiane Bender.

Zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Charlott Dahmen vom Erfstädter „CuC-theater und mehr“ war sie Initiatorin für das Schreibprojekt und die Theatercollage.

In der Aula des Ville-Gymnasiums fand schließlich die Vorstellung vor ausverkauftem Haus statt. Die Darstellerinnen hatten dabei die lustigen, traurigen oder schockierenden Texte für die Bühne umgesetzt. So konnte gelacht werden - und manche Frau hatte dabei sicherlich ihr persönliches Aha-Erlebnis - wenn Freundinnen über eine vorbeikommende schlanke Fremde redeten, oder sich eine Frau in die typisch männliche Domäne des Heimwerkerladens wagte. Aber auch ernstere Themen wurden angeschnitten. Der Groll einer Frau, die das Opfer eines alten Rollenverständnisses wurde, weil sie von den Eltern als Mädchen nicht für wert befunden wurde, eine höhere Schulbildung zu erlangen, wurde ebenso thematisiert, wie die verstörende Geschichte einer Frau, die über viele Jahre von Vater und Lehrer sexuell missbraucht wurde.

So wurden Lebensgeschichten, die alle wert waren erzählt zu werden, durch die Theatercollage für eine Öffentlichkeit lebendig gemacht.



Beim Lästern ist von Solidarität unter Frauen nicht viel zu spüren. Typisch „weibliche Momentaufnahmen“ zeigt das CuC-Theater.

Unter anderem wurde die Kurzgeschichte „Ins Auge“ von Regina Schleheck szenisch umgesetzt.